

der Geschwindigkeit um die Sonne drehen und schwingen solle. Er wagte es aber doch im Jahr 1632 diese neue Entdeckung in seinem Systema cosmicum bekannt zu machen. Hierüber gerieth er, wie zu erwarten war, zu Rom unter das geistliche Tribunal, das ihn ohne weiters zu einem schrecklichen Kerker verurtheilte, bis er widerrief. Er that dieß endlich, weil es ihm im Gefängniß nicht gefiel. Als er herausgeführt wurde, rief er aus:
 „Und sie dreht sich doch um die Sonne.“
 Und er hatte Recht!

Gespräch über des Nachtwächters Ruf.

Die Frau:
 Ich muß Dich doch um etwas fragen,
 Der Wächter ruft in jeder Nacht:
 „Ihr lieben Herren laßt Euch sagen;“
 Warum wird nichts von Frau'n gesagt?
 Der Mann:
 Ich will recht kurz die Antwort fassen:
 Weil Frauen sich nichts sagen lassen.

B a c k n a n g.

Naturalien-Preise vom 3. Oktbr. 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	44	13	36	—	—
„ Dinkel 37r	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel 38r	5	36	5	26	5	20
„ Roggen . .	10	—	—	—	—	—
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 36r	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	4	30	4	15	4	—
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut.	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen.	1	8	—	—	—	—
„ Weiskorn .	—	—	—	—	—	—
„ Erbbirnen .	—	—	—	—	—	—

Fleisch = Taxe.

	fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	8
„ Rindfleisch, gemästetes	7
„ Rindfleisch, geringeres	6
„ Kuhfleisch, gemästetes	5
„ Kalbfleisch	7
„ Schweinefleisch	9
„ Hammelfleisch, gemästetes	—
„ Hammelfleisch, geringeres	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod	24 fr.
8 — gutes schwarzes Brod	20 fr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen	7 Loth.

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 20. Septbr. 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	12	30	12	5	11	12
„ Dinkel 37r	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel 38r	5	48	5	26	4	30
„ Roggen . .	10	40	10	8	9	36
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	9	4	8	20	8	—
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	4	12	4	6	4	—
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut.	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	1	16	1	12	1	4
„ Weiskorn	1	28	1	24	1	20
„ Erbbirnen .	—	—	—	—	—	—

Fleisch = Taxe.

	fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	—
„ Rindfleisch	7
„ Kuhfleisch	—
„ Kalbfleisch	7
„ Schweinefleisch	9
„ Hammelfleisch	—
„ Schafffleisch	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod	22 fr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen	7 Loth.

B a c k n a n g, Druck und Verlag von E. Hack, Buchdrucker.

D i e n s t a g,

Murrthal



den 9. Oktober.

B o t t e.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
 Bachnang und Umgegend.

Stiftungstag der Universität Tübingen 1477. Ungeachtet Eberhard der Bärtige keinen ordentlichen Unterricht in seiner Jugend genossen hatte, schätzte er doch Gelehrte und Gelehrsamkeit recht sehr. Als ihn daher seine Mutter, Mechthild, an die Errichtung einer hohen Schule erinnerte, war er gleich dazu bereit, und begabte sie, nach dem Geldverhältniß jener Zeit, reichlich. Sie blühte auch bald so schön empor, daß sie im Anfange des folgenden Jahrhunderts eine ganze Colonie nach der, im Jahr 1502 errichteten, Universität Wittenberg abgeben lassen konnte. Auch besaß sie durchs ganze 16. Jahrhundert hindurch berühmte Männer, ungeachtet die Lehrer der Rechte nur 90—100 fl. als das Höchste, anfangs erhielten, ein Professor der Dichtkunst und Geschichte aber, Frischlin, sich mit 60 fl. begnügen mußte. Schluß folgt.

Amliche Bekanntmachungen,

Aufforderungen, Verkäufe, Akkord-Verhandlungen und Verleihungen zc.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen zc.

Murrhardt. [Verkauf von altem Papier, Schreibtischen, Aktenständern und einer Tragfeuer- spritze.] Höherem Auftrag zu Folge wird der Unterzeichnete am Samstag den 13. Oktober, Morgens 9 Uhr, folgende, durch Auflösung des hiesigen Kameralamts entbehrlich gewordene Gegenstände im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf bringen, und zwar:

gegen 9 Centner Papier,
 2 Schreibtische, verschiedene Aktenständer und sonstige Registratur-Repositoryen, etwas alt Eisen, und
 eine — in ganz gutem Zustand befindliche Tragfeuer-spritze,
 was unter dem Anfügen, daß auswärtige Liebhaber ihre Zahlungsfähigkeit durch — von ihren Ortsvorstehern beglaubigte Zeugnisse nachzuweisen haben, hiemit bekannt gemacht wird.

Den 4. Oktober 1838.

Kameralamts-Buchhalter
 Pppenländer.

Bachnang. Der Bestimmung in der Instruktion zur revidirten Gewerbeordnung vom 12. Oktober 1837 § 67 zufolge wird hiemit bekannt gemacht, daß unterm 22. September dem Zimmermann Georg Friedr. Schick von Reichenberg das Meisterrecht dritter Stufe, ebenso unterm 13. Septbr. dem Maurer Wilhelm Ludwig Seher von Hausen, Gemeinde Murrhardt und unterm 22. Septbr. dem Maurer und Steinhauer Jacob Baumann von Lippoldsweller das Meisterrecht dritter Stufe ertheilt wurde.

Obmann der Zunft
 Müller.

Bachnang. Steirische und Passauer Strohmesser von vorzüglicher Qualität sind billigst zu haben bei
 J. D. Denzel.

Großaspach. [Feuerwerk-Empfehlung.] Raketen 12 fr. 6 fr. und 4 fr., römische Lichter 4 fr. Feuerrädchen mit vorzüglichem Farbenwechsel 2 fr. pr. Stück, Schwärmer und Frösche 8 fr. pr. Duzend bei
 Kaufmann Schaller.



B a c k n a n g.

Obgleich mein Bruder backt, so back ich auch, Jedoch nach alter Sitte, Rang und Brauch, Am nächsten Sonntag gute Laugen-Brezeln, Und lade Jedermann hiezu ergebenst ein, Mit der Versicherung zu schenken guten Wein.

Jakob Müller.

Burgstall. [Dienst-Antrag.] Der Unterzeichnete sucht auf einige Zeit zu Besorgung der Haushaltungs-Geschäften ein gesetztes, solides, Frauenzimmer, und kann Letzterem eine äußerst angenehme Stellung zusichern.

Den 8. Oktober 1838.

Kaufmann Müller.

Reichenberg. Derjenige junge Mensch, welcher die Chirurgie zu erlernen beabsichtigt und hiezu die erforderlichen Vorkenntnisse besitzt, kann bei mir unter ganz billigen Bedingungen sogleich in die Lehre eintreten. Den 10. Oktober 1838.

Wundarzt und Geburtshelfer Molt.

Burgstall. Der Unterzeichnete hat 4 junge Rattenfänger um billigen Preis zu verkaufen.

Gall, Müller.

B a c k n a n g. Unterzeichneter hat 100 Simri gute gelbe Hechberger Erdbirnen, das Sri. zu 22 kr. zu verkaufen.

Lorenz Belz.

B a c k n a n g. Ein weingrünes 3 Limer haltendes Faß hat zu verkaufen

Fr. Trostel, junior.

B a c k n a n g. [Zu verkaufen.] Ein zusammengelegtes 4aimeriges Dvalfaß mit circa 80 Pfd. schwerem starkem Bandeisen ist zu erstagen bei der Redaktion des Int.-Blatts.

B a c k n a n g. Zwei bequeme und geräumige Wohnungen sind auf nächst Martini in meinem Haus No. 419 auf dem Marktplatz dahier zu vermieten. Den 8. Oktbr. 1838.

S. Maisch.

B a c k n a n g. Es liegen 400 fl. zu 4 1/2 Pct. gegen gesetzliche Versicherung zum ausleihen parat, bei wem? sagt die Redaktion.

Der mitternächtliche Gang zum Hochgericht.

Nach einer wahren Begebenheit aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts.

In der traulichen, warmen Gaststube des Wirthshauses zum goldenen Hirschchen zu Reife in Schlessien, saßen an einem frostigen Winterabende mehrere Bürger an dem großen, geschnitzten Eichentische, in freundlicher Besprechung ihrer häuslichen Angelegenheiten, und ließen den braunen Bierkrug mit dem blinkenden Bindeckel fleißig im Kreise herumgehen.

Der Wortführer unter ihnen war der Scharfrichter des Ortes, ein großer, hagerer Mann, dessen finstere Züge und die, aus langen, dunkelschattigen Brauen hervorblitzenden Augen, einen unheimlichen Eindruck auf jeden, der ihn betrachtete, machten. Er hatte eben einen Cyklus schauerlicher Geschichten von gehentkten Verbrechern, wandelnden Gespenstern und dergleichen Spuckgeschichten geendet, wovon, während seiner Erzählung, die bei Seite sitzende Wirthin mit ihrem Spinnrad näher gerückt, die lauschenden Knechte und Mägde mit offenem Munde jedes seiner Worte, nicht ohne Angst und Beben, eingefogen, als der ehrliche Zimmermeister des Städtchens mit Kopfschütteln gegen die erzählten Thatsachen billige Zweifel erhob, und seinen Unglauben an derlei Ammenmärchen bezeugte.

Einige, der im Kreise sitzenden, geistesgeschlichen Mitbürger stimmten seinen gerechten Einwürfen bei, und meinten, daß nur die Einbildungskraft, bei der Art Vorfällen den Menschen arg mitspielt; da sprang der in seiner Autorität angegriffene und sich beleidigt fühlende Scharfrichter auf und warf drei blanke Speciesthaler, die er aus der Tasche gezogen, auf den Eichentisch, daß sie klingelnd emporrollten. — Nun denn, Ihr ungläubigen Gesellen, rief er zornig aus, so beweiset Euren Muth und Furchtlosigkeit; hier sind drei Thaler, sie gehören Demjenigen, der mir in dieser Stunde aus dem verschlossenen Behältnisse am Fuße des Galgens, meine rehllederne Handschuhe holt. Hier sind zwei Schlüssel, der eine öffnet die Thüre des mauerumgebenen Galgens, der zweite schließt das erwähnte Behältniß auf.

Leutlose Stille, erwartungsvolles Schweigen folgte seiner Anrede; mit gesenkten Blicken und erblaffenden Mienen saßen Alle da, und Keinem entschlüpfte auch nur ein leises Wörtchen.

Also ist keiner unter Euch, der es wagt? rief nochmals mit stolzem Tone der Scharfrichter.

Ich gehe die Wette ein, er, holl es plötzlich vom

Schenkische Her, und hervortrat eine große, stämmige, schwarzäugige Dirne, welche im Hause als Kellnerin diente.

Was? Marthe, Du? Du wagst es, in dieser späten Stunde? riefen Alle wie im Chor, von schaurigem Erstaunen ergriffen.

Ja ich nehme Euren Antrag an, Herr Scharfrichter, sagte Marthe mit ruhiger Miene, gebt mir nur die beiden Schlüssel, und ich werde mich sogleich auf den Weg machen.

Mit den Schlüsseln in der Hand schritt sie in die nahe Kammer und kam bald in einem baumwollenen Rocke und einer kurzen, braunen, mit rothen Lederstreifen verbrämten Pelzjacke bekleidet ein weißes Baumwollentuch um den Kopf und Kinn gebunden, aus derselben wieder heraus.

Nochmals tönte es von allen Seiten: Laß ab von diesem Wagen, man darf den lieben Herrgott nicht versuchen. Doch ohne eine Sylbe zu erwiedern, verließ die muthige Marthe die Wirthsstube und schritt ruhig, durch die einsamen Gassen, zum Thore hinaus.

Es war eine schöne, mondhele Winternacht, Feld und Flur lagen im tiefen Todesschlummer unter der flimmernden Silberdecke des weichen Schnees. Die Bäume an dem kaum merklichen Pfade, breiteten wie in Grabesgewand gehülte, den Gräften entstiegene Gespenster, ihre weiten Arme aus. Festen Schrittes verfolgte Marthe furchtlos ihre Bahn auf der weiten Labasterfläche und schritt munter dem nicht sehr entfernten Galgen zu.

Auf einem kleinen Hügel, beinahe eine halbe Stunde von der Stadt, war dieser von Jedermann gescheute Platz, der strafenden Gerechtigkeit gewidmet. Eine mannhohle Mauer umschloß den jetzt schneebekleideten Galgen, zwischen dessen drei Beinen gefrorne Schneeklumpen, wie mit Leichentüchern bedeckte Leichname, herabhangen.

Jetzt stand Marthe an der kleinen Pforte; — ein, auch dem furchtlosesten Mann, an solchen vorurtheilsbefangenen Orten, erfassendes Gefühl bemeisterte sich auch ihrer, und es schwankte noch in ihrem Innern der Gedanke, ob sie nicht von dem Vorhaben absehen sollte. Doch sie dachte an den Spott, der ihrer wartete, wenn sie unverrichteter Dinge zurückkäme. Schnell zog sie demnach den Schlüssel aus dem Busen, und wollte die Pforte öffnen, welche aber, als sie die eiskalte Klinge erfaßte, knarrend auslog. Das unnennbare Grauen ihrer Seele wuchs zur Gigantenhöhe, schau trat Marthe den eingeschlossenen Raum, wo an den Mauern sich dunkle Schlag Schatten gespenstig lagerten.

Wer malt ihr Entsetzen, als sie am Fuße des Galgens einen gefattelten Rappen angebunden

erblickt? Wie kommt um diese nächtliche Weise ein Pferd hieher? Was muß dieß zu bedenken haben? — Spähend sendete sie ihre Blicke umher um vielleicht irgend ein menschliches Wesen gewahr zu nehmen — doch rings im ganzen Kreise dieser schauererregenden Dede ist kein pulsirend Wesen zu gewahren. Wie sie nun auf dem ächzenden Schnee, wie fast eingewurzelt steht, da schallt aus der Ferne ein dumpfes Gemurmel und das Knistern des von Pferden gestampften Schnees zu ihr herüber, und — wie ein Blitzstrahl beim wolkenlosen Himmel, durchzuckte sie plötzlich der beunruhigenden Gedanke: Räuber sind's, die sich nahen, um an diesem von allen Menschen gemiedenen Orte, ihre frevelhaften Zusammenkünfte zu halten. Mein Gott! ich bin verloren, wenn sie mich erblicken.

Immer lauter, immer näher kommt das Gemurmel von verworrenen Menschenstimmen, immer drohender wird die Gefahr, da öffnet mit seltener Geistesgegenwart die unerschrockene Dirne das bezeichnete Behältniß am Galgen, ergreift hastig die darin liegenden Handschuhe, bindet das Pferd los, besteigt es mit kühnem Muth, und durch die Pforte hinklenkend, treibt sie, das ihrem Willen gehorsame Thier im schnellsten Trabe, über die weite Fläche dahin.

Doch in demselben Augenblick wird sie, bei dem klaren Mondschine von den, einige hundert Schritte entfernten Räubern wahrgenommen.

Mit dem Ausrufe: Ha! man raubt uns unser Pferd und unsere Schätze, wir sind verrathen! auf! nach! verfolgt sie: jagen die Mordgesellen der armen Dirne nach.

Schon wird der Raum zwischen ihnen und der Verfolgten immer kürzer; da ruft der Vorderer seinen Gefährten zu: Auf! schießt sie nieder, kein Erbarmen mit der Glenden! und mehrere Büchsen knallen mit einem Male, gellend pfeifen die Kugeln durch die Luft, aber auch nicht eine erreicht das gewählte Opfer, das schnelle Reiten hatte ein sicheres Treffen unmöglich gemacht. Und eben dieß Schießen war, der beinahe schon verlorenen Dirne, Glück. Ihr Pferd, von dem Knalle der losgefeuerten Büchsen erschreckt, flog mit Windesschnelle im gestreckten Carriere der Stadt zu.

Die todesbleiche Marthe klammerte sich, in verzweiflungsvoller Angst, mit den Händen an die Mähnen des Pferdes, preßte sich fest an den Leib des Rappen, und das gute Thier seinem natürlichen Instinkt folgend, stürzte mit verdoppelter Hast durch das, vom Thormächter durch der Dirne Hilfschrei schnell geöffnete Stadthor hinein.

Bis hierher hatten die Räuber Marthen verfolgt, in die Stadt wagten sich dieselben nicht. Ihr Opfer und mit ihm ihre Schätze waren ent-

kommen — Marthe gerettet.

Der eben die Stunde aufrufende Nachwächter hatte die Arme gekannt, fiel dem scheuen Pferde muthig in die Zügel und führte es dem nahen Wirthshause zu, wo auf seinen Ruf alle darin Versammelten herausstürzten, die Halbbesinnungslose vom Pferde hoben und sie in die Stube geleiteten.

Marthe erholte sich bald; und von den sie Umringenden mit ununterbrochen Fragen bestürmt, erzählte sie mit schwachen, ungeschminkten Worten den Verlauf ihres Erlebnisses, und übergab als besonderes Wahrzeichen dem Scharfrichter die gehalten lebernen Handschuhe.

Soht einmal her, was ich am Sattelnopf des fremden Pferdes hängend gefunden, rief ein eben eingetretener Stallknecht und legte drei vollgestopfte Taschen auf den Tisch. Mit hastiger Neugier wurden dieselben, in Gegenwart Aller, vom Wirth aufgerissen, und heraus fielen: kostbare Kleidungsstücke, goldene Uhren, Ringe, Bracelets, und sonstige werthvolle Dinge.

Nun wurde Marthe mit Lobeserhebungen über ihren höchst seltenen Muth überhäuft und glücklich gepriesen, einen so kostbaren Fund gemacht zu haben, weil, wenn in Jahr und Tag die Eigenthümer der vorgefundenen Effekten nicht ermittelt werden könnten, die ganze vorfindliche Habe ihr als Eigenthum zufallen werde.

Mitternacht war schon lange vorüber, als die Gäste das Wirthshaus verließen und in ihre Wohnungen sich begaben, mit Ungebuld den Morgen erwartend, um aller Orten das gestern vorgefallene Abenteuer, mit wunderlichen Zusätzen geschmückt, auszuspaunnen. So oft nun die brave Marthe über die Gasse ging, flogen die Leute an die Fenster, und wiesen auf sie, als der Heldin der jüngsten Begebenheit, mit den Fingern — was sie jedoch keineswegs stolz zu machen vermochte.

Die Gerichte stellten inzwischen, nach erhaltener Anzeige, alle möglichen Nachforschungen an, um die Besizer der, den Räubern entrissenen Gegenstände an den Tag zu bringen; doch ungeachtet aller Aufforderungen hatte sich Niemand gemeldet.

So verfloßen ungefähr drei Monate; der erzählte Vorfall war beinahe halb vergessen, da er andern Begebenheiten hatte weichen müssen, welche den Stoff der Stadtgespräche der rechtseligen Bewohner bildeten, als an einem heitern Sonntagmorgen die emsige Marthe schon frühzeitig aufstand, ihr stattliches Feiertagskamisol an-

legte und beim ersten Schalle des helltönenden Glockengeläutes in die Kirche zur Frühmesse eilte, um ihre Andacht zu verrichten. Zurückgekehrt aus dem Gotteshause fand sie ihre Herrenleute bereits angekleidet und sich eben zu einem Besuche guter Freunde und Verwandten, in einem nahen Dorfe anschießend. — Nachdem sie Marthen, die heut allein zu Hause bleiben sollte, Aufmerksamkeit und Pünktlichkeit aufgeboten, entfernten sie sich und Marthe ging, ein Liedchen trällernd, an ihre häuslichen Arbeiten.

Eben war sie am Schenkische mit dem Reinigen der Gläser und Flaschen beschäftigt, als plötzlich zwei Männer in graue Reitermäntel gehüllt, zur Thüre hereintraten, sich an die Wirthshaus-tafel niedersezten und nach Wein riefen.

Der Eine der beiden Fremden war ein Mann von 30 bis 40 Jahren, von großem Wuchse, deren markigem Knochenbaue, das sonnenverbrannte trozige Gesicht von einem breiten schwarzen Bardenbart umschattet; der Zweite ein blonder Jüngling von 25 Jahren, hatte trotz seiner Jugend eine völlig ausgeprägte, scharf markirte Physiognomie, in deren Zügen man wohl manche bittere Erfahrung, manchen herben Schlag des Schicksals lesen konnte.

Die Fremden wiederholten mit lärmenden Worten, ihre Eile vorschüzend, das ausgesprochene Verlangen nach einem Labetrunk; Marthe hatte inzwischen schnell eine Kerze angezündet und trat aus dem lattenvergitterten Schankische heraus, schob den Riegel, der in einem Winkel des Zimmers befindlichen Kellerthüre weg, und nachdem sie dieselbe aufgehoben und angelehnt, stieg sie mit der Leuchte und einer Flasche in der Hand die Treppe hinab.

Schluß folgt.

Heilbronner Frucht-Preise vom 3. Oktober.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	12	54	—	—	—	—
„ Dinkel . .	5	58	5	26	4	48
„ Roggen . .	9	36	9	15	8	32
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	7	28	7	18	7	16
„ Haber . .	4	—	3	36	3	24

Bachnang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

Freitag,

Murrthal



den 12. Oktober.

B o t t e.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Bachnang und Umgegend.

(Schluß.) Die Professoren der Philos. oder die niedere Fakultät durften bis um die Mitte des 16. Jahrhunderts nicht heirathen, und waren untergeordnete der höheren Facultät. Schon 1498 befand sich eine Druckerei in Tübingen, Reuchlin und Melanchthon waren unter den Lehrern. Auch nach der Reformation standen ihre Lehrer, besonders die Theologen, eine lange Reihe von Jahren hindurch in hohem Ansehen. — Doch während des dreißigjährigen Krieges erhielt sie sich nur kümmerlich. Nach demselben sah man wieder, von Zeit zu Zeit, ausgezeichnete Männer in allen Wissenschaften auf den Lehrstühlen. Eine Zeit erneuerter Blüthe schien für die hohe Schule beginnen zu wollen unter Herzog Karl. Allein sein Herz hing an seiner Karls-Academie zu Stuttgart und daher ward Tübingen in einigen Fächern vernachlässigt. Unter König Friedrich begann zu Tübingen mehr Thätigkeit für die Medicin und die der Naturforschung nöthigen Anstalten. Auch in andern Fakultäten wurde das Lehrpersonal vermehrt. Neu und nach liberalen Grundfäzen sind die Verhältnisse der Universität von der jezigen Regierung in einem eigenen Statute bestimmt worden, Anno 1817.

Ämtliche Bekanntmachungen, Aufforderungen, Verkäufe, Affords-Verhandlungen und Verleihungen zc.

Bachnang. Die jezige Jahreszeit ist am günstigsten um die Herstellung der Straßen zu besorgen, das Steingeschlag einzubringen, die Straßengräben auszuschlagen, die Häger abzuschneiden und einzubinden, die hereinhängenden Baumäste abzuhauen und die Nebenwege aufzuräumen und einzuebnen.

Die Ortsvorstände werden daher aufgefordert, sogleich eine Disitation zu veranstalten und die geeigneten Verfügungen zu treffen.

Den 11. Oktbr. 1838.

K. Oberamt, Schmid.

Bachnang. Unter Beziehung auf die Verfügung des K. Oberrekruirungsraths vom 26. v. M. Reggs-Blatt S. 533 werden die Kön. Pfarrämter ersucht, die Verzeichnisse der Rekrutirungspflichtigen für das Jahr 1839 den Orts-

vorständen unverweilt zu übergeben, letztere werden aber aufgefordert, die Verfügung gehörig zu vollziehen, und bis zum 1. Novbr. unfehlbar hierher anzuzeigen, daß mit der Aufzeichnung der Anfang gemacht sey. Den 11. Oktbr. 1838.

K. Oberamt, Schmid.

Bachnang. [Auswanderung.] Nachgenannte Personen sind ausgewandert und haben auf Jahres-Frist die gesetzliche Bürgschaft geleistet:

- 1) Johannes Pfeleiderer, Zeugschmid, ledig, von Ungeheuerhof.
 - 2) Friederike Krauß, ledig, von Steinbach.
 - 3) Christian Jakob Abele, Metzger, von Bachnang.
 - 4) Rosine Friedrike Bayer, ledig von Bachnang.
- Den 10. Oktbr. 1838. K. Oberamt, Schmid.

Bachnang. In der Nacht vom 8/9. d. M. sind zu Großaspach nachstehende Diebstahlsfälle vorgekommen:

- 1) dem Jacob Boss, Weber wurden 29 Stück 4 1/2 Brtl. breite schwarzbaumwollene Tüchten auf